

#bildungsstark

Menschen, Schule, Politik

von Astronautin
bis Zirkusdirektor ...





Aus Ihrer Region

Aktuelles aus den BLLV Kreisverbänden im Bezirksverband Schwaben.



Das Sterneprojekt

Duracher Mittelschüler greifen nach den Sternen



Zukunftsfuchs

Berufsorientierung schon in der Grundschule?



Die Mittelschule

Tragende Säule des Bildungssystems?

#bildungsstark ^{2/2025}



05 Editorial Lust zu arbeiten?

Menschen, Schule, Politik

06 Das Sterneprojekt Mittelschüler greifen nach den Sternen

10 Berufsorientierung an MS Zwischen Anspruch und Wirklichkeit

14 Zukunftsfuchs Berufsorientierung schon in der Grundschule?

16 Ein Erfolgsmodell 25 Jahre Praxisklasse an der MS Immenstadt

18 Die Mittelschule Tragende Säule des Bildungssystems?

22 BO - Passt so? Interview mit einem Kreishandwerksmeister

24 Betrieb & Schule Ein berufsorientierender Projekttag

25 Verbandstag in Ingolstadt BLLV-Schwaben stark vertreten

26 Einweihung BLLV-Studentenwohnheim in neuem Glanz

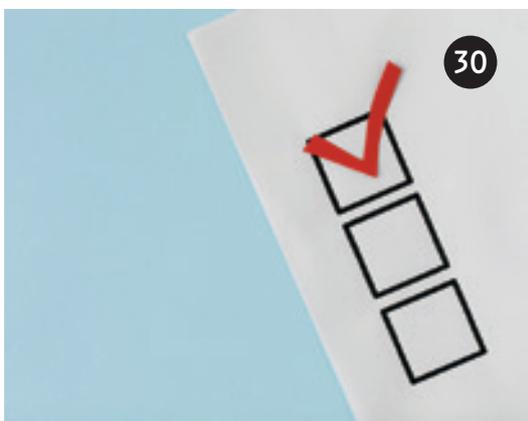
28 Lehrertag Vorankündigung



Service

29 Vorschau News und Veranstaltungen

30 Das neue Arbeitszeitkonto Dienstrecht und Besoldung



BLLV in Schwaben

32 Aus Ihrer Region Kreisverbände

39 Impressum



Schwäbischer KiTa-GS-Tag

Mittwoch, 19. November 2025 - 10:00 bis 14:30 Uhr
Mark-Twain-GS Neu-Ulm (Grethe-Weiser-Str. 3 89231 Neu-Ulm)

Weltentdecker

Mit allen Sinnen fühlen, verstehen, begreifen und Sprache erleben

Schriftsprachliche Entwicklungspfade in Kita und GS kompetenzorientiert begleiten – Impulse und Perspektiven

Hauptvortrag Frau Dr. Ramona Häberlein

Vom ersten Erzählen bis zu den ersten geschriebenen Wörtern und Sätzen: Kinder entdecken Sprache als Werkzeug, Ausdrucksform und Zugang zur Welt – ein Prozess, der lange vor dem ersten Schultag beginnt. Der Vortrag folgt zentralen Entwicklungspfaden von Mündlichkeit, Literacy-Erziehung und Schriftspracherwerb in Kita und Grundschule und soll neue Impulse und Perspektiven mit Hilfe von Forschungsergebnissen sowie verschiedentlichen Einblicken in Praxisumsetzungen geben, die zu einer entwicklungsförderlichen Begleitung beitragen können.

Zahlreiche Workshopangebote warten auf Sie:
schwaben.bllv.de/anmeldung/kita-gs-tag



Die ausführlichen Workshopbeschreibungen und die Möglichkeit der verbindlichen Anmeldung finden Sie auf unserer Homepage. (Anmeldeschluss ist der 30. Oktober 2025)



Kostenfrei für BLLV-Mitglieder

Nichtmitglieder: 20 € (inkl. Mittagessen)
5 € für Schülerinnen und Schüler

Veranstalter: BLLV Schwaben, Leharstr. 6, 86179 Augsburg;
Verantwortlicher Kreisverband: Neu-Ulm

Eingeladen sind Beschäftigte in Kindergärten, KiTas, Pflege-, Förder-, Grund- und Mittelschulen sowie Schülerinnen der Fachakademie für Sozialpädagogik



Patricia Laube
Redaktionsleitung
#bildungsstark

Berufsorientierung: Lust zu arbeiten?

In Sonntagsreden wird von Politikern jedweder Couleur gerne auf die tragende Rolle der Mittelschule im Hinblick auf den Fachkräftemangel im Handwerk hingewiesen. Hört sich ja gut an: Wir Mittelschüler, die tragende Säule des Handwerks! Inwieweit entspricht das von den Entscheidungsträgern so häufig beschworene Ideal der Wirklichkeit?

Ja, wir Lehrkräfte tun unser Möglichstes, unsere Schüler ausbildungsreif zu machen und ihnen bei der Entscheidung für einen Beruf Orientierung zu geben. Und ja, es gibt jede Menge Unterstützungsangebote von der Agentur für Arbeit. Ob diese in der Realität immer effizient sind, mag dahingestellt bleiben. Was fehlt - auch auf die Gefahr hin, dass wir uns wiederholen -, sind ausreichend qualifizierte Lehrkräfte. Es mangelt insbesondere in den arbeitspraktischen Fächern an finanziellen Ressourcen zur Umsetzung individueller Berufsorientierungsmaßnahmen, abgestimmt auf die regionalen Gegebenheiten der jeweiligen Mittelschule, und mehr Entscheidungsfreiheit für die Schulleitungen, welches Projekt, welches Konzept zu ihrer Mittelschule passt.

So lange diese Gesellschaft dem Handwerk weder die Achtung, noch die Akzeptanz und schon gar nicht die Wertschätzung entgegenbringt, die ihm zusteht, werden sich weiterhin nicht genügend Jugendliche für einen Handwerksberuf entscheiden. Wir stellen Ihnen in dieser Ausgabe einige individuelle Konzepte zur Berufsorientierung vor, die in ihrem Bereich sehr erfolgreich sind und unserer Auffassung nach deutlich mehr finanzielle und personelle Unterstützung erfahren sollten. Wir beleuchten aber auch die flächendeckend für alle nach dem Gießkannenprinzip verordneten Maßnahmen kritisch und bezweifeln deren Nutzen.

Viel Vergnügen beim Lesen!



PS: Ihre Meinung ist uns wichtig!

Lob oder Kritik über unsere Zeitung sowie Leserbrief zu #bildungsstark-Artikeln finden hier ihren Weg zur Redaktion: bildungsstark@schwaben.bllv.de



Duracher Mittelschüler greifen nach den Sternen

Das Sterneprojekt, welches 2007 mit einer Idee des damaligen Schulleiters Richard Wucherer beim Joggen begann, ist heute ein fest etabliertes Erfolgskonzept im Rahmen des umfassenden Berufsorientierungsprogramms der Grund- und Mittelschule Durach. Grundidee war und ist, über das verpflichtende Betriebspraktikum in der 8. Jahrgangsstufe hinaus, eine stärkere Praxisorientierung zu verwirklichen. Von Anfang an dabei, obliegt die Leitung des Programms der Kollegin Romane Hock, deren umfangreiche Informationen diesem Artikel zugrunde liegen.

50

Kooperationsfirmen

140

Praktikumsplätze

30

Ausbildungsberufe

WIR GREIFEN
NACH DEN STERNEN
MITTELSCHULE Durach

STERNEPROJEKT
EINBLICKFAHRT
ZUKUNFTSMESSE



Persönliche Betreuung durch Ausbilder

Mit dem Sterneprojekt wird den Schülerinnen und Schülern eine Vielzahl an Praktika in möglichst vielen Berufen angeboten. So werden umfassende Einblicke in die Berufswelt gegeben, das Erkennen eigener Stärken und Schwächen ermöglicht und die Entscheidung für eine Ausbildungsrichtung erleichtert. Waren es anfangs noch acht Kooperationsfirmen, sind es heute 50 mit insgesamt ca. 140 Praktikumsplätzen in über 30 Ausbildungsberufen von A wie Altenpflege oder Anlagenmechanik, über M wie Mediengestaltung und Mechatronik bis hin zu Z wie Zahn-technik oder Zerspanungsmechanik.

Jede der Partnerfirmen bietet drei Kurse in unterschiedlichen Niveaustufen an (ein bis drei Sterne). Diese Dreiteilung bietet wesentlich intensivere Einblicke in den Beruf als das normale Berufspraktikum. Im ersten Kurs werden zunächst theoretische und praktische Grundlagen erlernt und ein erster Einblick in den Berufsalltag gewonnen. Die folgenden Kurse bauen dann weiter darauf auf und werden von Stern zu Stern anspruchsvoller. Die Inhalte legen die Firmen selbst fest. Außerdem haben sie durch die Finanzierung des Projekts die Möglichkeit, Personal speziell für die Betreuung der Schülerinnen und Schüler abzustellen. Dadurch sind die Kurse sehr intensiv und hocheffizient.

Die einzelnen Sternekurse umfassen jeweils vier Halbtage und können von den Schülerinnen und Schülern auf freiwilliger Basis in der Freizeit besucht werden. Am Ende jedes Kurses stehen ein Feedback-Gespräch sowie eine mündliche, schriftliche oder praktische Prüfung. Auf Schlüsselqualifikationen wie Benehmen, Höflichkeit und Pünktlichkeit wird größter Wert gelegt. Für jeden erfolgreich absolvierten Sternekurs gibt es ein Zertifikat, in dem die vermittelten Inhalte beschrieben sind und das zeigt, dass gefestigte Grundlagen in dem jeweiligen Berufsfeld erlangt wurden.



Projektwerkstück - Seifenkiste



Feierliche Verleihung der
Sterne-Urkunden



Romane Hock
StRin, Projektleiterin



Katharina Wezel
Abteilung Schul- und
Bildungspolitik

Konkret können die Schülerinnen und Schüler ab Ende der 7. Klasse mit dem Sterneprojekt starten. In einer „Aktuellen Stunde“ am Anfang des Schuljahres werden neue Firmen und das gesamte Kursangebot vorgestellt. Die Anmeldung zu den Sternekursen durch die Eltern erfolgt jeweils sukzessive von Kurs zu Kurs. Das kann in Absprache mit den Ausbildern und den betreuenden Lehrkräften der nächsthöhere Kurs im gleichen Betrieb oder auch der erste Sternekurs in einem anderen Unternehmen oder Branche sein. Grundsätzlich gilt, dass ein Kurs nur in besonderen Ausnahmefällen abgebrochen werden kann.

Finanziert wird das Projekt durch die Bundesagentur für Arbeit (50 %), das Kultusministerium, die Kolping Akademie als Trägerin sowie die Gemeinde Durach. So können den Betrieben die Stunden über Referentenverträge für entsprechend qualifizierte Ausbilder bezahlt und Materialkosten erstattet werden. Die Betriebe profitieren ebenfalls, da sich für sie die Möglichkeit bietet, die Schülerinnen und Schüler über die Kurse hinweg bei steigenden Anforderungen besser kennenzulernen, mögliche zukünftige Azubis zu testen und bestenfalls bereits im Vorfeld an sich zu binden.

Insgesamt nehmen über den Zeitraum von der 7. bis zur 10. Jahrgangsstufe etwa 85 % der Schülerinnen und Schüler mit großer Motivation an mindestens einem Kurs des Sterneprojekts teil. Zusammen mit den anderen seit diesem Schuljahr im sogenannten „Sternenkompass“ vereinten Elementen zur Berufsvorbereitung (verpflichtendes Berufspraktikum, EinBLICK-Fahrt und Zukunftsmesse) hat die Schule ein sehr erfolgreiches Konzept entwickelt, das den Schülerinnen und Schülern sowohl einen umfassenden Überblick über Berufsfelder und Arbeitgeber als auch das Erkennen und Erproben eigener Vorlieben, Fähigkeiten und Entwicklungsperspektiven ermöglicht. Eine seit Jahren stabile Vermittlungsquote in ein Ausbildungsverhältnis von über 95 % beweist, dass der Kompass funktioniert und die Sterne sehr gute Wegweiser sind.



MEER

56. INTERNATIONALER JUGENDWETTBEWERB „JUGEND CREATIV“

„Meer entdecken“ lautet das Motto des 56. Internationalen Jugendwettbewerbs. Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 bis 13 sind eingeladen, mit originellen Bildern oder Kurzfilmen sowie Quizlösungen teilzunehmen. Das Wettbewerbsmotto bietet interessante und spannende Anknüpfungspunkte für die didaktische Umsetzung in Ihrem Unterricht.

Weitere Informationen zum weltgrößten Jugendwettbewerb erhalten Sie bei Ihrer Volksbank Raiffeisenbank.

START
1. OKTOBER
2025

entdecken

#jugendcreativ #jcNachhaltigkeit

 www.jugendcreativ.de
 www.jugendcreativ-blog.de
 www.jugendcreativ-video.de

 [instagram.com/jugendcreativ](https://www.instagram.com/jugendcreativ)
 [facebook.com/jugendcreativ](https://www.facebook.com/jugendcreativ)
 [youtube.com/@jugendcreativ](https://www.youtube.com/@jugendcreativ)

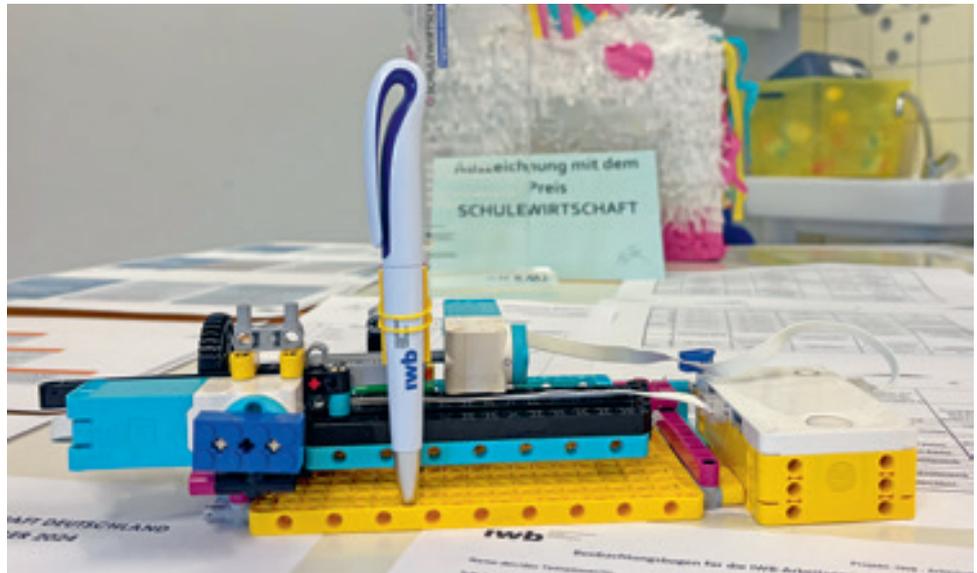
WWW.JUGENDCREATIV.DE
WETTBEWERBSSTART: 1. OKTOBER 2025
TEILNAHMESCHLUSS: 12. FEBRUAR 2026

Berufsorientierung an Mittelschulen

Zwischen Anspruch und Wirklichkeit



Der Lehrplan der Mittelschule beschreibt Berufsorientierung als eine zentrale Aufgabe. Damit diese gelingen kann, braucht es nicht nur engagierte Lehrkräfte, sondern auch unterstützende Rahmenbedingungen.



Erfolgreiche Kooperation in Bobingen

Im Rahmen der SCHULE-WIRTSCHAFT-Regionaltagung in Augsburg wurde die Dr. Jaufmann-Mittelschule Bobingen für ihre herausragende Kooperation mit dem Industriepark Werk Bobingen (IWB) ausgezeichnet. Eine Partnerschaft, die zeigt, wie praxisnahe Berufsorientierung gelingen kann: Schülerinnen und Schüler besuchen regelmäßig das Firmenareal und nehmen dort an berufsorientierenden Maßnahmen teil - praxisnah, kontinuierlich und strukturiert.

Die Zusammenarbeit begann 2021 mit ersten Projekten und ist heute in Form einer Arbeitsgemeinschaft fest verankert. Achtklässler lernen im Zweiwochentakt den Alltag eines großen Industrieunternehmens kennen, während Neuntklässler mit Interesse an technischen Berufen vertieftes Praxiswissen erwerben können. Ziel ist es, die Jugendlichen gezielt auf eine Ausbildung vorzubereiten - mit guten Chancen auf einen direkten Übergang.

Ein besonderes Highlight ist dabei das Projekt „LEGO Robotics“, bei dem die Schülerinnen und Schüler beispielsweise ein Gerät bauen und so programmieren, dass ein Kugelschreiber Bilder zeichnet - eine anschauliche Simulation der Funktionsweise einer CNC-Maschine. So erhalten die Jugendlichen nicht nur einen Einblick in technische Abläufe, sondern erleben, wie sich Arbeitsprozesse in der Praxis gestalten. Auch bei Veranstaltungen wie dem Laurentiuslauf oder der Azubi-Night engagieren sich die Schülerinnen und Schüler, übernehmen die Organisation, erstellen Werbematerialien, z.B. ein Video und erhalten gleichzeitig Einblicke in Projektarbeit und Öffentlichkeitsarbeit. Die Erlöse des Laurentiuslaufs kommen der Berufsorientierung an der Schule zugute.

Gute Beispiele - auch unter schwierigen Bedingungen

Kooperation in Wasserburg

Während die Mittelschule Bobingen ein Beispiel für eine gelungene Zusammenarbeit mit einem großen Partner darstellt, zeigen sich in anderen Regionen ebenfalls beeindruckende Projekte - oft unter ganz anderen Rahmenbedingungen.

In Günzburg-Wasserburg etwa kooperiert eine kleine einzügige Mittelschule schon seit vielen Jahren mit der Firma Munk. Das Unternehmen ermöglicht Bewerbungstrainings in realitätsnahen Situationen und unterstützt beim Erstellen von Bewerbungen. Die Besonderheit, dass die Schule eine Grund- und Mittelschule ist, ermöglicht, dass die „Kleinen“ schon die Berufsorientierung der „Großen“ mitbekommen, die wiederum ihre sozialen Kompetenzen im täglichen Zusammenarbeiten in einem Schulhaus trainieren.

Die Berufsorientierung wird an der Schule in allen Jahrgangsstufen gelebt, was sich in einem gut ausgearbeiteten Konzept widerspiegelt. Die Schülerinnen und Schüler können im selbst erstellten Berufswahlportfolio alle Aktionen dokumentieren. Für dieses Engagement hat die Schule - wie viele andere bayerische Schulen - das Berufswahl-SIEGEL erhalten.



Innovative Formate: Der Entdeckerbus

Ein weiteres gelungenes Beispiel ist der „Entdeckerbus“ im Landkreis Dillingen. Dieser mobile Berufsorientierungsansatz bringt Schülerinnen und Schüler zu verschiedenen Firmen, wo sie praktisch tätig werden können - vom Setzen einer Schweißnaht bis zum Bedienen eines Minibaggers. Der direkte Kontakt mit Fachkräften und das aktive Mitmachen sorgen für nachhaltige Eindrücke und eröffnen konkrete Perspektiven.

Dass dieses Projekt inzwischen mediale Aufmerksamkeit erfährt, zeigt seinen Erfolg: Entscheidend ist nicht das bloße „Durchschleusen“ von Jugendlichen durch Betriebe oder langatmige PowerPoint-Präsentationen. Was bleibt, sind Erlebnisse - echte Erfahrungen, in denen Jugendliche aktiv mitwirken. Diese prägen sich ein, wecken Begeisterung und schaffen Orientierung. So entsteht Identifikation mit Berufsbildern und - nicht zu vergessen - auch mit potenziellen Ausbildungsbetrieben.



Strukturelle Hürden und ungleiche Voraussetzungen

Trotz solcher Leuchtturmprojekte bleibt festzuhalten: Berufsorientierung gelingt vielerorts nur durch das enorme Engagement von Lehrkräften - oft zusätzlich zur regulären Unterrichtsverpflichtung. Standardisierte Elemente wie die Potenzialanalyse in der 7. Jahrgangsstufe sind sicher sinnvoll. Doch dass deren Durchführung jährlich neu ausgeschrieben werden muss - verbunden mit der Hoffnung, dass sich zufällig ein geeigneter Träger meldet -, ist ein bürokratischer Blindflug mit Ansage. Nachhaltige, langfristige Kooperationen, in die Schulen aktiv eingebunden, wären zielführender. Stattdessen jonglieren Schulleitungen regelmäßig mit Formularen und Fristen, häufig bevor Klassengröße oder Klassenleiter feststehen - aber Hauptsache, es wurde EU-weit ausgeschrieben. Der bürokratische Aufwand scheint dabei zunehmend Selbstzweck zu sein. Lehrkräfte wissen meist sehr genau, wo das vorhandene Geld in der Berufsorientierung besser investiert wäre, doch Rückmeldungen mit konstruktiver Kritik verhalten regelmäßig im Verwaltungsäther. Zudem sind die Rahmenbedingungen je nach Standort sehr unterschiedlich: Während städtische Schulen oft eine Vielzahl an Kooperationspartnern vor Ort haben, sind ländliche Schulen aufwendigen Fahrtwegen und höheren Kosten ausgesetzt. Eine bedarfsgerechte finanzielle Unterstützung, die regionale Unterschiede berücksichtigt, wäre hier ein wichtiger Schritt.



Aurelie Krämer

SCHULEWIRTSCHAFT-Expertin
im Schulamtsbezirk Dillingen

Was Schulen wirklich brauchen

Der Lehrplan der Mittelschule beschreibt Berufsorientierung als eine zentrale Aufgabe. Damit diese gelingen kann, braucht es nicht nur engagierte Lehrkräfte, die WiB als Klassenleiter unterrichten, sondern auch unterstützende Rahmenbedingungen. Dazu gehören verlässliche Kooperationen, praxisnahe Formate, ausreichende zeitliche Ressourcen und vor allem weniger Verwaltungsaufwand.

Zudem wäre es hilfreich, das Klassenleiterprinzip weiter zu stärken und Lehrkräfte gezielt zu qualifizieren - etwa durch Fortbildungen im Bereich Wirtschaft und Beruf oder durch direkten Kontakt mit Betrieben. Nur so kann die notwendige Verbindung zwischen schulischer Theorie und beruflicher Praxis entstehen.

Fazit: Engagement trifft auf Bürokratie

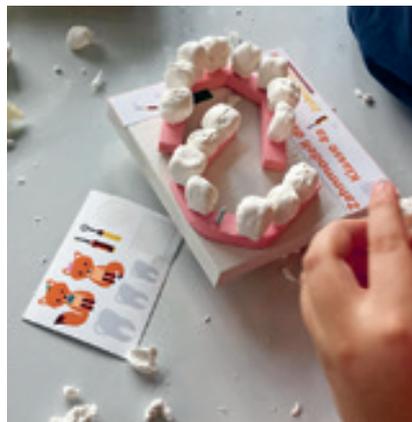
Berufsorientierung an Mittelschulen funktioniert - nicht überall, aber an vielen Orten. Entscheidend sind motivierte Lehrkräfte, starke Partner aus der Wirtschaft und eine realistische Einschätzung der schulischen Möglichkeiten. Was es braucht, sind weniger Bürokratie und mehr Vertrauen in die Expertise der Schulen vor Ort. Denn es sind nicht Projektformulare, sondern echte Erfahrungen, die Jugendlichen Perspektiven eröffnen.

Zukunftsfuchs

Berufsorientierung schon in der Grundschule?



Fähigkeiten und Talente stehen statt Noten im Vordergrund.
Chancen unabhängig von der weiterführenden Schule.



Berufsorientierung ist ein zentrales Thema an der Mittelschule. Ab Klasse 5 werden die Kinder unter anderem im Fach Wirtschaft und Beruf auf die vielfältigen Möglichkeiten nach ihrem Abschluss vorbereitet. Ihre Stärken werden in Potenzialanalysen getestet, durch Betriebserkundungen, Praktika und Berufsmessen sollen sie ihren Traumberuf finden. In der Grundschule hört man eher selten etwas über die Berufsorientierung, obwohl es bereits hier sinnvoll und gewinnbringend für die Kinder ist, wie das folgende Projekt zeigt.

Ein kindgerechtes Berufsorientierungskonzept hat Carina Volk-Schor entwickelt. Sie hat Grundschullehramt studiert und ist momentan wissenschaftliche Mitarbeiterin für den Bereich innovative Lehrangebote in der Gründungsförderung und für die fachliche Leitung des Teil-Projektes „Schwaben Entrepreneurship Nexus-KANU“ an der Hochschule Neu-Ulm. Sie promoviert zudem im Bereich Wirtschaftspädagogik.

Die Notwendigkeit für Berufsorientierung in der Grundschule sah Frau Volk-Schor während eines Praktikums in einer vierten Klasse. Die Kinder erzählten, auf welche Schule sie nach dem Jahr gehen werden und - wie wir das alle schon erlebt haben - waren die Kinder, die es nicht aufs Gymnasium oder die Realschule geschafft haben, deprimiert, weil sie auf die Mittelschule „müssen“. Sie sahen ihre Zukunft schon als gescheitert, obwohl sie nicht einmal wissen, was diese Zukunft eigentlich bedeuten soll. Diese Niedergeschlagenheit der Kinder, verbunden mit dem Gefühl, nichts wert zu sein, fand Frau Volk-Schor so erschreckend, dass sie sich überlegte, wie sie dem entgegenwirken kann. Den Kindern muss bewusst werden, welche tollen Zukunftschancen sie haben, unabhängig von der weiterführenden Schule. Auch die Mittelschulen bieten unzählige Möglichkeiten, in ein erfolgreiches, befriedigendes Berufsleben zu starten. Die Idee des „Zukunftsfuchses“ war geboren.

So gründete sie 2019, nachdem sie die Idee in ihrer Masterarbeit im Rahmen ihres Lehramtsstudiums ausgearbeitet hatte, ein Social Startup, in dem sie das Berufsorientierungskonzept „Zukunftsfuchs“ entwarf. Gemeinsam mit Unternehmen der Region ging sie an die 3. und 4. Klassen der Grundschulen, um den Kindern die Berufe zugänglich zu



Carina Volk-Schor

machen. Dabei waren die verschiedensten Branchen vertreten, Gesundheit, Handwerk, Dienstleistung, Verwaltung ...

An verschiedenen Stationen „spielten“ die Kinder Berufe nach, feilten an Holz, modellierten Zähne, empfingen Patienten. Überall waren Azubis der regionalen Firmen, um den Beruf und die damit verbundenen Tätigkeiten zu erklären, zu zeigen und beim Ausprobieren zu unterstützen. Die Kinder erkannten so, dass es viele tolle Berufe gibt, die man auch nach der Mittelschule ergreifen kann und dass hier ihre Fähigkeiten und Talente im Vordergrund stehen - und nicht ihre Noten. Wie motivierend und bereichernd dieses Konzept ist, macht das Zitat eines Grundschülers nach der Praxiserkundung zum Thema Fahrzeuginnenausstatter deutlich: „Meine Mama meinte, auf der Mittelschule werde ich nichts, aber der Azubi heute, der ist ja auch was geworden.“

Seit Corona ruht der Zukunftsfuchs, aber Frau Volk-Schor arbeitet momentan ein Brettspiel für die Grundschule, in dem die Kinder spielerisch die verschiedenen Berufe kennenlernen können und auch hier erkennen: Eine aussichtsvolle Zukunft hängt nicht von der Schulart ab.



Rebecca Langenwalter
Abteilung Berufswissenschaft
Schwaben

25 Jahre Praxisklasse

an der MS Immenstadt

Gegründet wurde die Praxisklasse für Schüler mit kognitiven und emotionalen Defiziten in der Schule in Kooperation zwischen Schule, Sachaufwandsträger und dem Landkreis Oberallgäu. Die ersten beiden Jahre führte man die Praxisklasse einjährig durch, sie wurde jedoch auf zwei Jahre ausgeweitet, um die Entwicklung und Stabilität der Schüler noch nachhaltiger verbessern zu können. Durch die große Nachfrage konnten wir ununterbrochen zwei Praxisklassen anbieten. Die Schüler müssen mit Beendigung der Praxisklasse ihre neun Schulbesuchsjahre absolviert haben. Sie kommen aus verschiedenen Mittelschulen im ganzen Oberallgäu aus den Klassen 7 bis 9. Ihr schulischer Alltag ist anders gestaltet, als in Regelklassen, reduziert auf nur fünf Fächer (Mathematik, Deutsch, Sachfach, Sport, Ethik), und dadurch entzerrt, weniger belastend, weniger häufig Frustrationserlebnisse

durch schlechte Leistungen. Durch positive Erfahrungen im Schulleben sollen Motivation zum Lernen, Anstrengungsbereitschaft und das eigene positive Selbstbild gestärkt werden.

Zusätzlich fest in das Konzept der Praxisklassen eingebaut sind in jedem Schuljahr sechs Wochen Praktikum in verschiedenen Betrieben. Durch das praktische Arbeiten erfahren Schülerinnen und Schüler, die vorher in der Regelklasse meist an den Anforderungen gescheitert sind, positive Rückmeldung: „Ich kann doch was!“

Gefördert durch den Europäischen Sozialfond ist ein Schulsozialarbeiter ständig in der Klasse dabei, der Hilfe bei Lehrstellen- und Praktikumsuche leistet, im Unterricht differenziert, intensiven Kontakt zu den Eltern hält und bei der Lösung sozialer Probleme unterstützt.

Ziele der Praxisklasse:

Stabilisierung im schulischen und privaten Bereich der Schüler + Verbesserung der Kenntnisse in den Kernfächern, um einen Besuch in der Berufsschule zu ermöglichen + Vermittlung von Kernkompetenzen + Kennenlernen verschiedener Berufe im Handwerk und im Einzelhandel durch intensive, lange Praktika + Erfolgreicher, theorieentlasteter Mittelschulabschluss durch eine schriftliche Prüfung in Mathematik, Deutsch, Sachfach, einem Referat in Deutsch und einer praktischen Prüfung in Soziales oder Technik



Am Ende der zwei Jahre steht als Hauptziel die Vermittlung der Schüler in eine Ausbildungsstelle.

Zumeist klappt das über ihr Praktikum, in dem sie sich bewährt haben. Intensiv werden die jungen Menschen unterstützt bei Bewerbungsgesprächen, Bewerbung, Ausbildungsplatzsuche, etc.

Über die langjährige, enge Zusammenarbeit der Schule mit verschiedenen Betrieben sind gegenseitiger Respekt und Vertrauen entstanden, was allen Beteiligten nützt: Die Betriebe kennen die zukünftigen Lehrlinge mit all ihren Stärken und Schwächen genau, die zukünftigen Lehrlinge haben die Chance auszuprobieren, welcher Beruf zu ihnen passt, welche Herausforderungen sie meistern können. Dies stabilisiert die Schüler, damit sie Berufsschule und Ausbildung im Betrieb gut absolvieren können.

Fazit:

Im Durchschnitt der letzten 24 Jahre bekommen fast alle der Absolventen der Praxisklasse eine Ausbildung auf dem ersten Arbeitsmarkt. Damit ist seit Jahren die P-Klasse der MS Immenstadt laut Regierung von Niederbayern führend in Bayern. Alle Schüler können in ihrem Verhalten und ihren schulischen Fähigkeiten stabilisiert und gefördert werden.

Die Zusammenarbeit mit den Betrieben im Oberallgäu ist sehr gut. Die Nachfrage nach einem Platz in der Praxisklasse wächst stetig.

„Aus einem zusammengewürfelten Haufen wird in zwei Jahren ein Kniffel“ sagt der Schulsozialarbeiter Jens Beyer. Die Jugendlichen konnten in ihrem Verhalten stabilisiert und gefördert werden. Die meisten von ihnen gehen nun einer geregelten Arbeit nach und nehmen am sozialen Leben teil. Ein häufiges Zitat der Schüler, die wir nach Jahren wieder sehen: „Die Praxisklasse hat mich gerettet!“

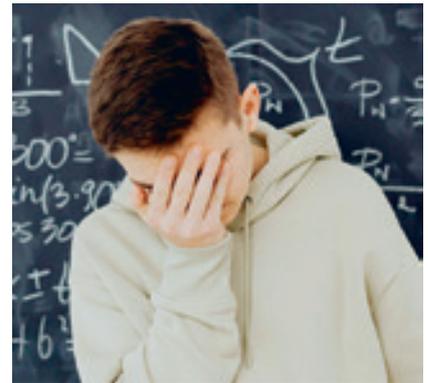


Jens Beyer
Schulsozialarbeiter

Die Mittelschule



Eine tragende Säule
des bayerischen
Bildungssystems -
wie lange noch?



47.500

junge Menschen verfehlten 2021
in Deutschland einen Schulabschluss (das
entspricht 6,2 %). 5,1 % aller
bayerischen Schüler*innen verließen
die Schule ohne Abschluss.

2,7 Mio.

junge Erwachsene zwischen 20 und 34
Jahren (= 17,9 %) blieben 2021
ohne eine abgeschlossene
Berufsausbildung.



Sieben von zehn

der jungen Menschen ohne
Mittelschulabschluss bekommen im
Anschluss an ihre Schulzeit
keinen Ausbildungsplatz im dualen
Berufsbildungssystem.

Warum kann die bayerische Mittelschule diese Aufgabe nicht mehr erfüllen?

2021 hob Kultusministerin Anna Stolz beim Startschuss für den Schulversuch „StarS“ die wichtige Rolle der Mittelschulen heraus: „Die Mittelschulen sind eine tragende Säule des bayerischen Bildungssystems.“ Die Aufgaben der Mittelschule beschreibt sie mit hehren Sätzen: „Persönlichkeitsbildung und individuelle Förderung sind zentrale Schwerpunkte der Bildungsarbeit an der Mittelschule. Hier werden die Fachkräfte von morgen ausgebildet – praxisnah, talentorientiert und in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaft. Gleichzeitig eröffnet der mittlere Schulabschluss den Schülerinnen und Schülern den Anschluss an die Fachoberschule oder den Einstieg in das Gymnasium.“

(<https://www.km.bayern.de/lernen/schularten/mittelschule>)

Leider beschreiben diese Sätze ein Ideal, nicht die Wirklichkeit. Der Alltag an unseren Mittelschulen sieht ganz anders aus.

Während Deutschland einem großen Mangel insbesondere bei den nicht akademisch qualifizierten Fachkräften gegenübersteht, leistet das Land es sich, viele Potentiale junger Menschen nicht ausreichend zu fördern: Im Jahr 2021 verfehlten in Deutschland etwa 47.500 (= 6,2 %) junge Menschen einen Schulabschluss. Fast 2,7 Millionen junge Erwachsene zwischen 20 und 34 Jahren (= 17,9 %) blieben ohne eine abgeschlossene Berufsausbildung. 2021 verließen 5,1 % aller bayerischen Schüler*innen die Schule ohne Abschluss – weniger als deutschlandweit, aber immer noch zu viele. Etwa 70 % der jungen Menschen ohne Mittelschulabschluss bekommen im Anschluss an ihre Schulzeit keinen Ausbildungsplatz im dualen Berufsbildungssystem. Ihr weiterer beruflicher Weg ist geprägt von Arbeits- und Perspektivlosigkeit.

(Quelle: Bertelsmannstudie, Monitor für Ausbildungschancen 2023)

Gründe sind zum einen die desolante Personalsituation, zum anderen die vielfältigen Herausforderungen, die Lehrkräfte zusätzlich zu ihren Kernaufgaben on top bewältigen sollen. Dass an den Mittelschulen so gute Arbeit geleistet wird, ist den Lehrkräften zu verdanken, die ihren Beruf gewählt haben, weil sie junge Menschen individuell bei ihrem Weg ins Leben und in den Beruf unterstützen wollten. Deshalb bemühen sie sich trotz der widrigen Rahmenbedingungen wie selbstverständlich um Zusatzaufgaben wie Inklusion und Integration.

Mit höchstem Engagement kümmern sich unsere Kolleginnen und Kollegen um Kinder mit massiven psychischen Problemen. Sie kooperieren mit Eltern, Psychologen, Kliniken, Schulsozialarbeitern, Erziehungsbeiständen, dem Jugendamt, usw.

Mit einem Höchstmaß an Geduld und Konsequenz bemühen sie sich um die steigende Anzahl der verhaltensauffälligen Schüler*innen und der sogenannten „Systemsprenger“, die sich aufgrund sozial-emotionaler Probleme überhaupt nicht mehr in den Schulalltag eingliedern können. Sie kosten neben sehr viel Nerven auch einen hohen Anteil an Zeit und Arbeit: Gespräche mit Eltern, Telefonate mit Jugendamt, Erziehungsbeiständen, Aktennotizen wegen Fehlens, Zuspätkommens, Auffälligkeiten im Sozialverhalten und Disziplinarmaßnahmen.



Menschen, Schule, Politik

Auch um Inklusionskinder, die unterschiedlichste Förderbedarfe mitbringen, kümmern sich unsere KollegInnen in bewundernswerter Weise. Aber während Förderschulen auf jeweils einen Förderschwerpunkt spezialisiert sind, treffen in einer Mittelschule Kinder mit unterschiedlichsten Bedürfnissen aufeinander. Die Förderung von Schülern mit Verhaltensauffälligkeiten und Lernschwierigkeiten und die gleichzeitige Förderung gut begabter Schüler bis zum Erwerb des Qualifizierenden Abschlusses oder eines Mittleren Schulabschlusses stellt beinahe unerfüllbare Anforderungen an die Lehrkräfte. Dazu kommt ein hoher Anteil von Schülern ohne Deutschkenntnisse, die teilweise noch nicht einmal alphabetisiert sind. Dass angesichts dieser Vielzahl von Aufgaben nur wenig Zeit für Werteerziehung bleibt, führt zu weiteren Problemen.

Was ist angesichts dieser Aufgabenfülle mit unseren unauffälligen Schülern? Oft genug bleibt für sie nicht genug Zeit, Kraft und Aufmerksamkeit, um sie so fördern zu können, wie es ihnen zustünde. Die meisten unserer Schüler sind lernwillig, viele sozial engagiert und hilfsbereit. Um ihr Potential voll ausschöpfen zu können, beanspruchen sie zu Recht individuelle Förderung.

Die Mittelschule steht vor einem großen Berg unterschiedlichster, anspruchsvoller Aufgaben. Allerdings wird ihre personelle Ausstattung dieser Sonderstellung nicht gerecht. Es fehlt an Lehrer*innenstunden und an Unterstützungssystemen. Stattdessen werden die meisten Vertretungsstunden von Studenten oder Kräften ohne pädagogische Ausbildung, der Spracherwerb von Kindern ohne Deutschkenntnisse von Kräften ohne entsprechende Ausbildung übernommen, die aber wiederum keine Noten erteilen dürfen. Dieses bleibt einmal mehr an den ausgebildeten Lehrkräften hängen, ebenso wie die zeitintensive Unterstützung der nicht adäquat ausgebildeten Substitutionskräfte. Dass bei dieser Personalsituation die Mittelschule ihrer Kernaufgabe, die Schüler auf die Berufswelt vorzubereiten, nicht mehr ausreichend nachkommen kann, ist nicht verwunderlich.





>>> Forderungen <<<

Mittelschulen brauchen nicht immer mehr Aushilfspersonal, sondern grundständig qualifizierte Lehrkräfte. Weil unsere Aufgaben zunehmen und immer anspruchsvoller werden, brauchen wir dafür zusätzliche Zeit, also mehr Lehrerstunden.

Multiprofessionelle Teams zur Unterstützung bei organisatorischen, medizinischen und therapeutischen Aufgaben

Für die ernst gemeinte Umsetzung der Inklusion benötigen wir speziell ausgebildete Sonderpädagogen in Vollzeit an Mittelschulen und einen höheren Personalschlüssel.

Mehr qualifizierte Förderlehrer für Kinder, die mehr Unterstützung zum Lernen an Regelschulen brauchen, statt ungelerner Schulbegleiter.

Letztendlich braucht es mehr Ehrlichkeit: Wenn nicht genug Lehrerstunden zur Verfügung stehen, muss man die Stundentafel kürzen, statt mit allen möglichen Notlösungen den Notstand zu verschleiern.

Alle Schüler haben ein Recht auf einen ihren Bedürfnissen gerecht werdenden Unterricht. Fehlen die Rahmenbedingungen, geht das auf Kosten jedes einzelnen Schülers und leistet der zunehmenden Überforderung der Lehrkräfte Vorschub. Wenn sich an den Mittelschulen nicht bald etwas nachhaltig ändert, können wir nicht das leisten, was wir gerne leisten wollen und was unsere Kernaufgaben sind: unsere Schüler*innen bis zur Ausbildungsreife fördern, der Wirtschaft wertvolle Nachwuchskräfte schicken und junge Menschen entlassen, die ihre Verantwortung in der Gesellschaft wahrnehmen können. Die Betriebe warten auf diese jungen Menschen, sie sind durchaus bereit, sich bei der Ausbildung große Mühe zu geben. Die Grundlagen dafür müssen in der Schule gelegt werden. Wenn unser Schulsystem das nicht mehr kann, verweigern wir einem Teil unserer Jugendlichen die Chance, erfolgreich am Arbeitsleben teilzuhaben.



Christina Ost
Rektorin MS Rain am Lech

Berufsorientierung an Schulen

BO – passt so?



Robert Klauer



Frank Hortig
Abteilung Berufswissenschaft
Schwaben

In diesen Tagen fand ein interessantes Gespräch zwischen dem Kreishandwerksmeister, Robert Klauer (Straßenbauermeister) und dem Leiter der Abteilung Berufswissenschaften in Schwaben - also mit mir - statt. Seit vielen Jahren arbeiten wir vertrauensvoll zusammen.



Das kurzweilige, vertraute Gespräch startete mit der Frage:

BO - passt das so, wie wir's in Schule machen?

Robert Klauer: Wichtig ist, dass alle Akteure in einem Boot sitzen, dass sie das Thema Berufsorientierung in Schulen ernst nehmen und dass es ein funktionierendes Netzwerk gibt.

Frank Hortig:

Was beschäftigt Dich, besonders wenn Du an Berufsorientierung denkst?

Robert Klauer: Ich beobachte, dass die Kids bisweilen falsch seitens der Eltern unterstützt werden. Sie wollen 'nur das Beste für ihr Kind' und achten nicht auf das Talent. Nicht jeder muss studieren, womöglich ist ein junger Mensch besser im Handwerk aufgehoben als an der Universität.

Frank Hortig:

Ist Bewerbungstraining wichtig?

Robert Klauer: Ja, das sind Gespräche, die sich nah an der Realität bewegen. Ich mache immer wieder ganz besondere Erfahrungen und versuche, mit anschaulichen Beispielen den Jugendlichen klarzumachen, wie wichtig es ist, fit für den Beruf zu sein, den man eines Tages ergreift. Die schulische Grundbildung ist sehr, sehr wichtig - das ist auch eine wichtige Botschaft an die Jugendlichen, von mir als Mann aus dem Berufsalltag.

Frank Hortig:

Wie denkst Du über die Jugend von heute?

Robert Klauer: Die Menschen sind die gleichen wie früher! Nur das Umfeld hat sich geändert. Alles hat seine positive und negative Seite. Technik spielt jeweils eine andere Rolle, KI ist nicht zu unterschätzen. Im Vergleich dazu haben junge Menschen vor 50 Jahren ihr Umfeld unmittelbarer erkundet (verschmitztes Grinsen im Denken an die eigene Jugend!). Heute lernen die jungen Menschen sehr viel durch Social Media und in Teilen auch schon durch KI. Es ist einfach so. Dieser Tatsache müssen wir uns stellen.

Frank Hortig:

Hast Du eine Empfehlung an die Schule?

Robert Klauer: Frühzeitige Berufsorientierung ist wichtig, aber auch nicht zu früh so etwa ab der 6. Klasse. Ich finde es gut, dass auch mittlerweile an Realschule und Gymnasium Berufsorientierung stattfindet - gemäß dem Vorbild von Mittelschulen. Meine konkreten Empfehlungen: Informationen aus verschiedenen Quellen beziehen, an vielen Projekten teilnehmen und auch offen sein für Ausschlusskriterien. Die Erfahrungen in den Betriebspraktika sind lebensprägend. Projekte sind besonders wichtig, sie haben einen hohen Mehrwert für viele Beteiligte: Tue Gutes und rede darüber! Projekte und deren Ergebnisse sind sichtbar im Umfeld der Schule, im Lebensraum der Jugendlichen. Die Schule hat viel mit Berufsorientierung zu tun: Der Lebensraum Schule wird später ersetzt durch den Lebensraum Arbeit, hier gibt es enge Verknüpfungen. Ganz wichtig ist: Der Mensch muss sich wohl fühlen bei dem, was er tut! Er muss es gerne machen. Ich wünsche jedem Menschen, dass er die Arbeit im späteren Leben mit Freude macht. Freude an der Arbeit bringt die Menschen zueinander! Das wünsche ich übrigens auch insbesondere den Lehrerinnen und Lehrern! Aus Freude an der Arbeit entsteht Zufriedenheit im Beruf.

Frank Hortig: Gerade die letzten Worte waren in diesem Gespräch für mich sehr verbindend. Ich danke Dir für die Zusammenarbeit und für die interessanten Impulse. Bei jedem Austausch mit Dir merke ich, dass das gegenseitige Wissen voneinander für Dich - für uns sehr von Bedeutung ist.

Betrieb & Schule

Direkter geht nicht



Die berufliche Orientierung ist ein grundlegend profilbildender Baustein des Bildungs- und Erziehungsauftrags im Lehrplan der bayrischen Mittelschule. Das Projekt „Betrieb & Schule“ ist im Schulalltag erprobt und hat sich in der Zusammenarbeit mit allen Beteiligten als sehr gewinnbringend erwiesen. Finanziert über die Mittel zur Förderung von Praxis an Mittelschulen und im beschriebenen Fall durch eine zusätzliche Spende der M.A.I. Stiftung bietet das Projekt einer Klasse die Möglichkeit, einen berufsorientierenden und erlebnispädagogischen Projekttag zu absolvieren.

Konzipiert und organisiert durch das Team „mazu-interaktive Kunstprojekte“ aus Rosenheim, können die Schülerinnen und Schüler einen Vormittag lang in die Arbeitswelt einer ansässigen Firma aus der Roh- und Baustoffindustrie eintauchen. Schüler der Goethe Mittelschule Augsburg Lechhausen besuchten die Firma Lindermayr GmbH & Co.KK.

Die Firmenstrukturen und Arbeitsabläufe der betonverarbeitenden Firma im laufenden Betrieb zu erkunden und hautnah mitzerleben war für die Kinder der 7. Jahrgangsstufe eine nicht alltägliche Erfahrung. Die Atmosphäre auf dem Betriebsgelände, die Geräusche, Gerüche, die großen Fertigungs- und Baumaschinen und die riesigen Betonfertigungsteile schafften erkennbar neue Eindrücke bei den Jugendlichen.

Das Interesse der Schüler für die möglichen Ausbildungsberufe der Firma bei der „theoretischen“ Erkundung hielt sich jedoch in Grenzen. Erst durch den direkten Kontakt mit dem Baustoff, in unserem Fall Schnellzement, und der eigenen praktischen Erfahrung beim Gießen des vor Ort selbstgeplanten Werkstücks wurden die vorher visuell

gemachten Eindrücke im praktischen Tun verstanden und die Begeisterung für das Berufsfeld bei einzelnen Schülern geweckt.

In zwei Gruppen durchlief die Klasse ein zeitlich und inhaltlich fest strukturiertes Programm: Besichtigung des Betriebs mit Informationen aus erster Hand zum Berufsalltag und den möglichen Ausbildungsberufen. Zudem fertigten die Kinder unter Anleitung von „mazu“ in den Lehrwerkstätten der Firma ein kleines Werkstück aus Schnellzement. Die Schüler sammelten so zahlreiche Eindrücke und Erfahrungen und waren darüber hinaus am Ende des Vormittags stolze Besitzer eines eigenen selbstgestalteten Betonwerkstücks.

Dieser Projekttag gab den Schülern die Möglichkeit

- > ein für sie unbekanntes Berufsfeld mit allen Sinnen kennenzulernen.
- > die oft sehr schwer zu überwindende Hürde des Erstkontakts mit der Arbeitswelt abzubauen.
- > bei der Suche nach dem persönlichen Wunschberuf auch mal über den Tellerrand zu schauen und sich über die gängigen Berufsfelder hinaus zu erkundigen.

Auch der besuchte Betrieb profitiert von seinem zeitlichen und personellen Invest an diesem Vormittag. Bekam er doch die Möglichkeit mit potenziellen Praktikanten und Lehrlingen in Kontakt zu treten und damit auch die Roh- und Baustoffindustrie bei den Jugendlichen als möglichen Ausbildungsberuf zu platzieren.

- Franziska Gallasch (Text + Bilder) -

Verbandstag

BLLV Schwaben stark vertreten in Ingolstadt

17 Mitglieder des BLLV-Schwaben waren zum Verbandstag 2025 nach Ingolstadt gereist, um gemeinsam mit ca. 120 weiteren Mandatsträgern aus allen Bezirken in vielerlei Workshops von Demokratielernen über Inklusion bis hin zu Lehrer-gesundheit die Grundlagen für die Forderungen der künftigen BLLV-Politik zu erarbeiten. In einem sehr intensiven Arbeitstag legten die BLLV-Mitglieder detailliert fest, was der Verband für seine Mitglieder an die Politik in den nächsten Jahren herantragen und durchsetzen will. Ein harter Tag für alle Beteiligten, der sich aber sicherlich gelohnt hat!



In neuem Glanz

Einweihung des frisch renovierten BLLV Studentenwohnheims in Haunstetten



Margarethe Kolb

Am 9. April wurde nach insgesamt 5 Jahren Planungs- und Renovierungszeit und einer Bausumme von insgesamt 14 Millionen Euro das BLLV-Studentenwohnheim in Augsburg Haunstetten feierlich neu eröffnet. Bezirksvorsitzende Gertrud Nigg-Klee begrüßte eine Reihe illustrierter Gäste im Nepomuk-„Muk“-Staudinger-Saal, der in neuem Glanz erstrahlte. Sie bedankte sich beim Bauministerium, das die Renovierung mit 3,5 Millionen Euro gefördert hatte, ebenso wie bei der Stadtparkasse, die als Geldgeber unterstützte.

Die 2. Bürgermeisterin der Stadt Augsburg Martina Wild erinnerte sich daran, dass sie selbst im Schatten des Studentenwohnheims aufgewachsen war. Insbesondere für Studenten ist auch in Augsburg eine bezahlbare „Bude“ schwer zu finden, weswegen die Stadt Augsburg das Engagement des BLLV in ihrer Stadt besonders schätzt.

Seine Existenz verdankt das „UFO“, wie das Studentenwohnheim mit 255 Wohneinheiten liebevoll genannt wird, der Idee des langjährigen Vorsitzenden des BLLV Bezirksverbands Schwaben Nepomuk Staudinger, der das Zuhause für Studierende 1974 eröffnen konnte. Margarethe Kolb, Eigentümerin des für die Renovierung verantwortlichen Architekturbüros, ließ den Weg der Renovierung von 2019, als sie dem „UFO“ zum ersten Mal begegnete, Revue passieren und richtete ihren Dank insbesondere an Heimleiter Walter Mair, der jederzeit mit Rat und Tat zu Verfügung gestanden hatte. In unzähligen Telefonaten, Terminen und Gesprächen koordinierte, unterstützte und beriet er während der Bauarbeiten, und das obwohl - oder vielleicht gerade weil - er gleichzeitig Lehrer ist. Zunächst sollten nur die asbesthaltigen Abflussleitungen renoviert werden, aber wie das bei alten Gebäuden oft so ist, zieht das eine das andere nach sich, so dass am Ende das gesamte Anwesen komplett grundsaniiert werden musste.

Tomi Neckov, 3. Vorsitzender des BLLV und Vorsitzender der BLLV Wohnheimstiftung, bedankte sich stolz bei allen, die geholfen hatten, dieses beeindruckende Projekt umzusetzen. Trotz einiger unvorhersehbarer Verzögerungen kann sich das Ergebnis sehen lassen. Die Rückmeldung der Studierenden zu ihrem neuen Zuhause ist durchweg positiv.



Gertrud Nigg-Klee und Doris Sippel



Jennifer Gheorghita und Ramon Boss von Live Music Now



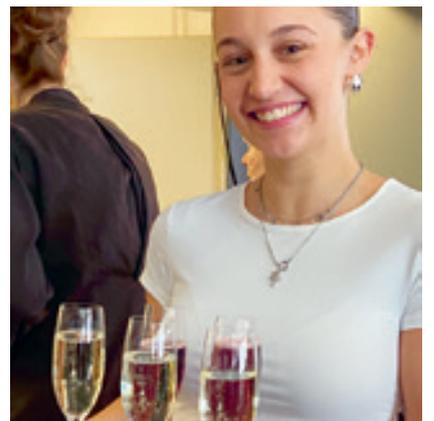
Martina Wild



Gertrud Nigg-Klee, Tomi Neckov



Walter Mair



Schwäbischer Lehrertag

Pädagogik + Medizin

= Anamnese

Hauptvortrag von Prof. Dr. Rauchenzauner

Schwäbischer Lehrertag
Samstag, 18. Oktober 2025
Schulzentrum Ottobeuren

Infos und Anmeldung unter
bllv-lehrertag.de



Schwaben



Veranstaltungen

Medizin trifft Pädagogik: Gesunde Kinder, starke Schulen

Fachvortrag mit Prof. Dr. Markus Rauchenzauner

Wie hängt die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen mit ihrer Lernfähigkeit zusammen? Welche Rolle spielen dabei gesunde und resiliente Lehrkräfte? Und wie können Medizin und Pädagogik gemeinsam ein förderliches Umfeld für Bildung schaffen?

Diesen Fragen widmet sich Prof. Dr. Markus Rauchenzauner, Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde, in seinem Fachvortrag „Medizin trifft Pädagogik - Gesunde Kinder, gesunde Lehrkräfte, gutes Lernen“. Der Klinikchef des Kinderzentrums Ostallgäu-Kaufbeuren zeigt anhand praxisnaher Beispiele auf, wie interdisziplinäre Zusammenarbeit dazu beitragen kann, sowohl die psychische als auch die körperliche Gesundheit von Schüler:innen und Lehrer:innen nachhaltig zu stärken. Freuen wir uns auf einen kurzweiligen Exkurs des Österreichers in eine uns unbekanntere und doch so nahe Sichtweise auf Anamnese des Lernens!

Freuen Sie sich auf den traditionellen Schwäbischen Lehrertag 2025 in gewohnt toller Umgebung des Schulzentrums Ottobeuren: Fachvortrag, Verlagsausstellung, interessante Workshopangebote und guter Cappuccino!



Prof. Dr.
Markus Rauchenzauner

Schwäbischer KiTa-GS-Tag

Der KiTa-GS-Tag am Mittwoch, 19. November 2025, von 10:00 bis 14:30 Uhr in der Mark-Twain-GS Neu-Ulm steht unter dem Motto: „Weltentdecker - Mit allen Sinnen fühlen, verstehen, begreifen und Sprache erleben“. Der Hauptvortrag wird von Frau Dr. Ramona Häberlein zum Thema Schriftsprachliche Entwicklungspfade in Kita und GS kompetenzorientiert begleiten - Impulse und Perspektiven gehalten.

Zahlreiche Workshopangebote warten auf Sie:

schwaben.bllv.de/anmeldung/kita-gs-tag

Ausführliche Workshopbeschreibungen und die Möglichkeit der verbindlichen Anmeldung finden Sie auf unserer Homepage (Anmeldeschluss: 30. Oktober 2025). Kostenfrei für BLLV-Mitglieder, Nichtmitglieder: 20 € (inkl. Mittagessen), siehe auch Veranstaltungsanzeige auf Seite 4.



Dienstrecht und Besoldung

Vollzugsbestimmungen zum Arbeitszeitkonto

Nach dem Urteil des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofs vom 12.11.2024 muss das Arbeitszeitkonto für Grundschullehrkräfte rückwirkend angepasst werden. Das Kultusministerium verkürzt die ursprünglich fünfjährige Ansparphase um ein Jahr. Somit müssen die Lehrkräfte nun nur vier Jahre wöchentlich eine Wochenstunde mehr leisten. Nach einer dreijährigen Ruhephase werden die angesparten Stunden über vier Jahre mit wöchentlich einer Unterrichtsstunde wieder zurückgegeben.

Nach diesem modifizierten Modell 4-3-4:

- beendet daher die zweite Kohorte (Beginn der Ansparphase ab Schuljahr 2021/2022) bereits mit dem laufenden Schuljahr die Ansparphase,
- sparen im Schuljahr 2025/2026 lediglich die dritte und vierte Kohorte weiter an und
- spart im Schuljahr 2026/2027 dann nur noch die vierte Kohorte an.

Grundschullehrkräfte der ersten Kohorte (Beginn 2020/21) haben somit ein Jahr zu viel angespart. Als Ausgleich hierfür kann nun aus drei Optionen gewählt werden:

1. Ausgleichszahlung

Eine Ausgleichszahlung erfolgt pauschal für 46 Unterrichtsstunden für das Schuljahr 2020/2021 unabhängig von Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigung. Vollzeitlehrkräfte erhielten nach den Grundsätzen der Mehrarbeitsvergütung (Art. 61 Abs. 5 BayBesG) je Stunde 25,40 € bzw. 25,76 € ausbezahlt. Teilzeitbeschäftigte erhielten eine Rückzahlung im Rahmen einer rückwirkenden Teilzeiterhöhung, welche finanziell lukrativer wäre.

Genauere Hinweise zu den Abrechnungsmodalitäten werden vom Ministerium noch zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.



2. Rückgabe (für ein Schuljahr)

Frühestens ab dem Schuljahr 2026/2027 kann ein Ausgleich auch in Form einer zusätzlichen Rückgabephase (wöchentliche Reduzierung der Unterrichtspflichtzeit um eine Stunde für ein Schuljahr) erfolgen. Dies ist bis spätestens zum Abschluss der planmäßigen Rückgabephase einmalig möglich. Beispiele:

- vorgezogene Rückgabe im Schuljahr 2026/2027 oder später = minus eine Stunde
- kumulierte Rückgabe in Kombination mit einem Rückgabejahr = minus zwei Stunden

3. Ausgleichstage

Jede Lehrkraft erhält pauschal (d.h. unabhängig von Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigung) sechs zusätzliche freie Tage. Diese können über einen Zeitraum von drei Schuljahren beantragt werden. Voraussetzungen sind die Absprache mit der Schulleitung (unter Anwendung der bewährten Regelungen zur Dienstbefreiung) während der Unterrichtszeit sowie die Berücksichtigung der konkreten Situation vor Ort (Sicherstellung der Vertretung). Mehrere oder alle Tage können auch am Stück genommen werden. Für den konkreten Tag der Dienstbefreiung spielt die zu haltende Unterrichtsstundenzahl keine Rolle, auch wenn lediglich eine Unterrichtsstunde zu halten gewesen wäre.

Gehen Sie möglichst frühzeitig auf Ihre Schulleitung für eine Abstimmung der Inanspruchnahme eines oder mehrerer Ausgleichstage zu.

Die konkrete Entscheidung liegt im Ermessen der Schulleitung (ggf. in Absprache mit dem zuständigen Staatlichen Schulamt).

Die freie Auswahl für eine der aufgezeigten Ausgleichsoptionen ist seitens der betroffenen Lehrkräfte einmalig und unwiderruflich zu treffen.



Markus Rehle

Bezirksreferent der Abteilung Dienstrecht und Besoldung BLLV Schwaben



Aktuelles aus den BLLV Kreisverbänden im Bezirksverband Schwaben.

Oberallgäu

„Schule neu denken“

Der BLLV Oberallgäu lud am 18. März zu einer bildungspolitischen Veranstaltung unter dem Motto „Schule neu denken“ ein. Als besonderen Gast durfte der Verband die Präsidentin Simone Fleischmann begrüßen, die mit ihrem engagierten Vortrag einen informativen Beitrag zur Diskussion über die Zukunft der Bildung leistete.

Die Veranstaltung begann mit 15 Statements von Schülerinnen und Schülern, welche ihre Visionen von der Schule der Zukunft vorstellten. In einem kurzen Video präsentierten die Mittelschülerinnen und Mittelschüler eindrucksvoll ihre Ideen und Perspektiven, die bei den zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf große Zustimmung stießen.



<https://nextcloud.bllv.de/index.php/s/ZZ92X7iWXQfDM6Y>

Simone Fleischmann griff die Anliegen der Schülerinnen und Schüler auf und spannte einen bildungspolitischen Bogen. Sie kritisierte die derzeitige Situation in der Bildungslandschaft,



Gertrud Nigg-Klee, Katharina Wezel, Simone Fleischmann, Christian Gerhart; Bild: Doris Sippel

welche von einer fehlenden Verlässlichkeit geprägt sei, und wies auf die Notwendigkeit hin, bewährte Bildungsprogramme wie das Startchancenprogramm, den Digitalpakt und die Ganztagsangebote fortzuführen.

„Die Zeiten sind ver-rückt!“

Simone Fleischmann, 18.03.2025

Besonders eindringlich wies Fleischmann auf den fortdauernden Lehrermangel hin, der Zeit und Kraft raubt, ordentliches Arbeiten erschwert und Verlässlichkeit schmerzlich vermissen lässt. Sie machte deutlich, dass die derzeitige personelle Ausstattung der Schulen nicht angemessen sei und sogar Ängste bei allen Beteiligten auslöse. Einen weiteren Aspekt ihres Vortrags widmete sie der „ver-rückten“ Bildungsgerechtigkeit, die laut Fleischmann im reichen Bundesland Bayern immer noch maßgeblich vom

Geldbeutel der Eltern abhängt, anstatt die Schülerinnen und Schüler passgenau zu fördern.

Zum Abschluss des Vortrags und der anschließenden Diskussion gab Simone Fleischmann einen Überblick der Forderungen des BLLV Schule gerechter zu machen und jedem Kind die Förderung zukommen zu lassen, die es braucht.

- Christian Gerhart -



Memmingen

„Pack ma's!“ - Stark gegen Gewalt: Erfolgreiches Seminar im Kreisverband

Am 14. und 15. Februar fand in der Grund- und Mittelschule Legau sowie der Grundschule Buxheim das „Pack ma's“-Seminar des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbands statt. Das Präventionsprogramm schult Lehrkräfte und pädagogisches Personal im Umgang mit Konflikten und Gewalt und fördert Zivilcourage.

20 engagierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden von den zwei erfahrenen Referenten Nico und Robert durch das Seminar geführt. Herzlicher Dank geht an die Dominik-Brunner-Stiftung und den BLLV Schwaben, die die Finanzierung des Seminars sicherstellten.

Während des Seminars wurden in 18 Spielen und Rollenspielen aus den

Bereichen Zivilcourage und Empathie, Stärkung von Gemeinschaft und Vertrauen, Umgang mit Konflikten und Gewalt, praxisnahe Strategien und Handlungsalternativen vermittelt. Im Schulalltag kann das Konzept mit der Klasse durchgeführt werden. Schülerinnen und Schüler sollen so lernen in Krisensituationen angemessen zu reagieren. Präventiv wird ein friedliches Miteinander an Schulen gefördert.

Die positive Resonanz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer unterstreicht die Bedeutung solcher Fortbildungsangebote. Sie tragen maßgeblich dazu bei, das Schulklima zu verbessern und Gewaltprävention nachhaltig in den Schulalltag zu integrieren.

- Melanie Fischer (Text und Bild) -



Bild: Magdalena Schalk

Mindelheim

Weintasting bei VIWO - Wein und Altholz

Am Freitagabend, den 9. Mai, lud der BLLV Kreisverband Mindelheim zu einem stimmungsvollen Weintasting in den Räumlichkeiten des wohl schönsten Weinkellers Bayerns im „VIWO Wein und Altholz“ in Mattsies ein. Zwölf angehende Weinkennerinnen und Weinkenner nahmen an der Verkostung verschiedener Südtiroler Weine teil.

Die Veranstaltung startete um 19 Uhr direkt mit einem ungezwungenen, kollegialen Austausch der Lehrkräfte außerhalb des Schulalltags. Anschließend führte der erfahrene Sommelier und Inhaber des VIWO gekonnt durch den Abend und präsentierte zwölf ausgewählte Weine aus verschiedenen Farbkategorien. In entspannter Atmosphäre wurde diskutiert, gelacht und gefachsimpelt.

Zwischen den Weinen wurden kleine Imbisse gereicht, die passend auf die Weine abgestimmt waren. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg und wurde von den Teilnehmenden sehr positiv aufgenommen. Vielen Dank für den ausgesprochen gelungenen Abend!

- Pia Haggemüller -



Bild: Martina Hold

Oberallgäu

Neuanfang beim BLLV Oberallgäu - Christian Gerhart übernimmt Vorsitz

Am 7. Mai fand die Mitgliederversammlung des BLLV Oberallgäu statt, die auf große Resonanz stieß. Am Anfang der Veranstaltung stand die Verabschiedung von Reinhard Gogl, der sich nach seinem Wechsel ans Schulamt von den Mitgliedern als Vorsitzender verabschiedete. Bereits im Februar hatte er sein Amt aus diesem Grund niedergelegt. Bis zur Mitgliederversammlung führten die beiden stellvertretenden Vorsitzenden Katharina Wezel und Christian Gerhart den Verband kommissarisch.

Bei der anschließenden Neuwahl wurde Christian Gerhart einstimmig zum neuen Vorsitzenden des BLLV Oberallgäu gewählt. Ihm stehen künftig Katharina Wezel und Sebastian Jung als gleichberechtigte Stellvertreter zur Seite. Neu in den Vorstand wurde Chiara Armadoro für die Berufswissenschaft

berufen, Sebastian Danner übernahm den Aufgabenbereich von Dienstrecht & Besoldung, während die weiteren Vorstandsmitglieder in ihren Ämtern bestätigt wurden.

Ein weiterer Höhepunkt der Veranstaltung war die Ehrung langjähriger Mitglieder. Für 40 Jahre Treue wurden Marion Arnold und Gabriele Frodl ausgezeichnet, für 50 Jahre Albert Brutscher, Karl-Heinz Kämpf, Wolfgang Knoll, Paul Mögele, Hubert Stocker und Xaver Lindebar. Besonders geehrt wurden Christoph Hertel, Robert Schmidt und Liesel Wolf für ihre beachtenswerten 60 Jahre Mitgliedschaft.

Der Abend bot eine gelungene Mischung aus Rückblick, Neuanfang und Wertschätzung der Mitglieder, die den Kreisverband prägen.

- Christian Gerhart -

Augsburg-Land

„Sieben Wochen meines Lebens war ich reich ...“ Bert Brecht am Ammersee

Zu einer literarischen Bahnreise an den Ammersee begab sich der Kreisverband Augsburg im März. Der „Badezug“ brachte die Gruppe von Augsburg nach Schondorf und bereits auf der Fahrt erfuhren die Teilnehmer so Manches über die Zeit Bert Brechts in Augsburg, München und seine Aufenthalte am Ammersee.

Auf einem kurzweiligen Spaziergang von Schondorf nach Utting erfuhren die BLLVler einiges mehr über Stationen Brechts an einem seiner Lieblingsorte. So vollendete Brecht im Haus „Thalmeier“ z.B. die Dreigroschenoper, eines seiner bekanntesten Werke. Auszüge seiner Gedichte und gefühlvoll vorgetragene Gesänge entführten in seine Gedankenwelt. Im Cafe „Gleis 3“ in Utting endete der Ausflug in geselliger Runde.

Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an Ernst Lumper, der diesen Ausflug organisiert hat.

- Jörg Faßnacht (Text und Bild) -





Dillingen

Treffen mit den Verbindungslehrkräften

Das jährliche Treffen mit den Verbindungslehrkräften an den Schulen und den Referatsleitungen zählt im KV Dillingen zu den Herzensangelegenheiten der Vorsitzenden Patricia Laube. Zusammen mit ihrer Vorstandschaft lud sie die Kolleginnen und Kollegen wieder in das schöne Ambiente des „Malzstadel“ in Dillingen zum Abendessen und Austausch ein. In ihrer Begrüßung dankte Patricia Laube allen für ihr großes Engagement. Sie berichtete von der aktuellen Situation im Landkreis und gab Infos zu Lehrerversorgung, Arbeitszeitkonto an Grundschulen, Neuwahl der Haupt-Jugend- und Auszubildendenvertretung (HJuAV) und den im Frühsommer 2026 stattfindenden Personalratswahlen. Weiterhin ließ sie einige Besonderheiten Revue passieren, beantwortete Fragen und verwies auf das aktuelle Jahresprogramm. Auch hatte sie einige Präsente zu vergeben, wobei sich alle über den BLLV-Thermosbecher für den in Stresszeiten überlebenswichtigen „Kaffeinshot“ beson-

ders freuten. Ein besonderes „Vergelts Gott“ galt Dragi Abram-Arnhardt, die nach vielen, sehr engagierten Jahren als Verbindungslehrerin in den Ruhestand verabschiedet wurde. Als Zeichen der Anerkennung überreichte Patricia Laube einen Blumengruß und einen Gutschein für den Besuch im Stadeltheater Lauingen. Dankbar für das vertrauensvolle, kollegiale Miteinander und neu motiviert verabschiedete man sich in die wohlverdienten Pfingstferien.

- Verena Bürkner (Text und Bild) -



Bild: Claudia Grimm

Füssen

Draht-Insekten

Mit Motivation und Begeisterung nahmen am 20. Mai sieben Fachkolleginnen aus dem Bereich Ernährung und Gestaltung sowie zwei Grundschullehrerinnen, die in diesem Jahr das Fach „Werken und Gestalten“ fachfremd unterrichten, an der „Draht-Insekten“ Fortbildung an der Grundschule Elias Holl, teil.

Geleitet wurde die Fortbildung von Marion Speer, die uns mit größter Hingabe und Liebe zu ihrem Beruf, das Gestalten der Libellen aus Metall näherbrachte. Die Ergebnisse können sich sehen lassen!

- Heidi Rösele -



Kempton

Medienkompetenztraining „fairnetzen“

Am 24. März fand beim BLLV KV Kempton in Kooperation mit dem KV Oberallgäu das besonders erfolgreiche Seminar „fairnetzen“ statt. Insgesamt 19 Lehrerinnen, Lehrer und Sozialpädagoginnen aus Kempton, dem Oberallgäu und sogar aus Vöhringen nahmen begeistert an der Veranstaltung teil, die von Hauptkommissar Ralph Kappelmeier und seinem Kollegen geleitet wurde.

Das Ziel des Seminars bestand darin, Lehrkräfte darin zu unterstützen, Kinder und Jugendliche zwischen 9 und etwa 15 Jahren im bewussten, verantwortungsvollen und sicheren Umgang mit digitalen Medien zu schulen. Dabei ging es weniger um technische Details, sondern vielmehr um praktische Handlungskompetenzen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten umfassende Informationen und erprobten konkrete Strategien zu den Bereichen Medienkunde, Medienkritik und Mediennutzung. Wichtige

Themen waren dabei unter anderem der verantwortungsvolle Umgang mit persönlichen Daten, die rechtlichen Grenzen im Internet, der bewusste Umgang mit digitalen Spielen und das Erkennen sowie Vermeiden jugendgefährdender Inhalte.

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden waren durchweg positiv. Aussagen wie „Erwartungen erfüllt“, „persönlicher Gewinn“, „mega-wichtiges Thema“ und „kurzweiliges, erfrischendes Seminar“ spiegeln die Begeisterung und den Nutzen des Seminars wider. Besonders hervorgehoben wurde die praxisnahe Gestaltung und der klar strukturierte Materialordner, der sofort in den Unterricht eingebunden werden kann.

Ein großes Dankeschön geht an den BLLV Schwaben, der die Kosten des Seminars übernahm. Aufgrund der positiven Resonanz sind weitere Fortbildungen dieser Art geplant.

- Rebekka Hagelmüller -

Mindelheim

Kochkurs für bayerische Küche

Einen rundum gelungenen Abend mit köstlichen Leckereien erlebten zehn Mitglieder des BLLV-Kreisverbandes Mindelheim in der Schulküche der Mittelschule Mindelheim. Die stellvertretende Vorsitzende des KV Mindelheim Bernadette Schwegle und die Besucherin Barbara Reiter, die leider krankheitsbedingt ausfiel, luden zum Kochkurs für bayerische Küche.

Die Kursteilnehmer konnten viele verschiedene Kniffe und Tricks mitnehmen, wie Klassiker gelingen und einfacher von der Hand gehen. So kreierte die Köche gemeinsam leckere Speisen, wie unter anderem selbst gemachte Maultaschensuppe, Rinderrouladen mit „Spätzle“ und Gemüse, Krautkräpfen und als Nachspeise Apfelkräpfen mit „Bayerisch Creme“. Alle Beteiligten hatten großen Spaß und genossen die Verköstigung sichtlich.

- Pia Haggmüller -



Bilder: Georg Reffler

Günzburg

Klausurwochenende im Allgäu

Von BNE bis FreiDay, vom Golden Circle bis BLLV KV-Günzburg

15 Mitglieder der Vorstandschaft des BLLV Günzburg trafen sich mit dem Vorsitzenden Roland Grimm zur aktiven Tagung in Fischen im Allgäu. Ein abwechslungsreiches und intensives Programm erwartete die Teilnehmenden. Direkt am Freitagnachmittag ging es nach dem Unterricht los mit den Themen „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) und dem pädagogischen Modell „Frei Day“. Die sympathischen

Referenten Astrid und Sebastian Daner stellten beide Ansätze engagiert vor, berichteten offen über Chancen und Schwierigkeiten bei der Umsetzung und regten zur Diskussion an.

Besonders zur Umsetzung des „Frei Day“ gab es kritische Anmerkungen. Zwar wird das Modell derzeit breit diskutiert, doch herrschte unter den Teilnehmenden Skepsis, ob ein ganzer Schultag dafür sinnvoll und realistisch

ist. Einzelne Projekte werden bereits an Schulen umgesetzt - ob flächendeckend mehr möglich ist, muss die Praxis zeigen.

Am Samstag standen Gruppenarbeiten auf dem Programm: Es wurde kreativ gedacht, geplant und diskutiert, wie Schule sich verändern kann. Der Austausch war intensiv, ernsthaft - aber auch von viel Humor begleitet. Die Mitglieder waren sich einig: Der Vormittag war ein Gewinn, Ziele wurden konkretisiert, Aufgaben verteilt und nächste Schritte vereinbart.

Am Nachmittag führte eine Wanderung durch die Breitachklamm. In Gesprächen inmitten der Natur wurde das Erarbeitete reflektiert. Alle waren sich einig: Die Tagung war intensiv, inspirierend und rundum gelungen.

- Angelika Thome -



Bild: Jürgen Thome

† Gedenken an Adolf Schwarzbach

Am 28. Februar starb im Alter von 85 Jahren das Ehrenmitglied Adolf Schwarzbach des BLLV-Kreisverbandes Illertissen-Babenhausen. 1978 bis 2002 war er Mitglied des Örtlichen Personalrates, von 1990 bis 2002 dessen Vorsitzender. 1964 als Student in den BLLV eingetreten fungierte er von

1972 bis 1975 als stellvertretender Vorsitzender und danach viele Jahre als Kassier, Schriftführer und Chronist des KV Illertissen-Babenhausen. Im Jahre 2010 wurde er zum Ehrenmitglied des KV ernannt, 2006 erhielt er vom Bezirk Schwaben die „Gualbert-Wälder Medaille“.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Alfred Grimm, KV Illertissen-Babenhausen



Mindelheim

Mitgliederversammlung mit Wahlen

Am 20. Mai lud der BLLV Kreisverband Mindelheim zur Mitgliederversammlung mit Wahlen ins Gasthaus Rössle nach Bad Wörishofen ein.

Der Kreisvorsitzende Markus Rehle legte nach Begrüßung und einer Schweigeminute für die verstorbenen Mitglieder seinen Rechenschaftsbericht ab. Dabei zeigte er die positive Entwicklung des Mitgliederstandes auf und ging auf die geplanten Termine im Jahresplan des Kreisverbandes ein. Anschließend gab er einen Ausblick ins Jahr 2026, in dem wieder die Personalratswahlen anstehen.

Die Kassenprüfer Günther Spring und Ute Löhden lobten die vorbildliche Führung der Kasse, Schatzmeisterin Jessica Thie gab ihren Bericht ab.

Bei den anschließenden Wahlen wurden alle Vorstandschaftsmitglieder in ihren Ämtern bestätigt. Die Vorstandschaft setzt sich dementsprechend auch zukünftig folgendermaßen zusammen:

1. Vorsitzender - Markus Rehle
Stellv. Vorsitzende - Bernadette Schwegle

Schatzmeisterin - Jessica Thie
Schriftführerin - Martina Lucas
Pressevertreterin - Pia Haggemüller
Beisitzer - Georg Reffler
Beisitzerin - Barbara Reiter
Junger BLLV - Magdalena Schalk,
Laura Herreiner

Kassenprüfer - Ute Löhden, Günther Spring

Auch wurden wieder verdiente langjährige BLLV-Mitglieder geehrt: Eva Maria Scholz für 25 Jahre, Christine Frommelt für 40 Jahre sowie Elisabeth Hörmann und Günther Spring für 50 Jahre Mitgliedschaft

Zum Schluss lud der BLLV Kreisverband Mindelheim seine Mitglieder zum Abendessen ein.

- Pia Haggemüller (Text und Bild) -

Memmingen

Bowlingabend im „Strike“

Zum nunmehr zweiten Mal lud der KV Memmingen zu einem geselligen Bowlingabend ein. Der Einladung folgten knapp 30 vorwiegend junge und jung gebliebene BLLV-Mitglieder aus dem Raum MM und MN. Nach zwei Stunden intensiven Spiels gab es anschließend noch leckere Burger und coole Getränke. Kreisverbandsvorsitzende Inge Hörtensteiner bedankte sich bei allen Beteiligten, insbesondere bei Organisator Noah Hölzl für sein Engagement.

- Matthias Kühnl -





Christian Gerhart, Gertrud Nigg-Klee, Jelena Juszczak, Hans Fili, Katharina Wezel

Besuch bei der Druckerei Holzer

Im Januar besuchte die BLLV Geschäftsführung zusammen mit der Agentur FILI CONCEPT die Druckerei Holzer Druck und Medien in Weiler-Simmerberg. Neben einem Besuch der Produktion stand das gegenseitige Kennenlernen sowie die weitere Zusammenarbeit im Mittelpunkt.



Herausgeber:

Bayerischer Lehrer- und
Lehrerinnenverband
Bezirksverband Schwaben
Leharstr. 6, 86179 Augsburg
www.schwaben.bllv.de

Vorsitzende:

Gertrud Nigg-Klee
vorsitzende@schwaben.bllv.de

Chefredakteurin:

Patricia Laube
presse@schwaben.bllv.de

Geschäftsführer:

Christian Gerhart
0821 8003873
geschaeftsstelle@schwaben.bllv.de

Art Direction, Layout:

FILI CONCEPT | Communication
Johann-Althaus-Str. 4, 87527 Sonthofen
www.fili.de

Bildrechte:

iStock - cjmacer (Titelbild), Archiv
BLLV, Kreisverbände im Bezirk
Schwaben, Pexels GmbH, Getty Images
Deutschland GmbH

Druck:

Holzer Druck und Medien
Druckerei und Zeitungsverlag
GmbH + Co.KG
Fridolin-Holzer-Str. 22 + 24
88171 Weiler-Simmerberg
www.druckerei-holzer.de





Begegnen Sie
Menschen und
ihrer Kultur

Studiosus

Intensiver**leben**